

vierteljährlich ...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Die 10spaltige Zeile ...

Telegramm-Nr. Cannenblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.E. Großes Hauptquartier, 18. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegshauptangriff: Ein französischer Vorstoß auf unsere Stellung am Südhang der Lorettöhöhe wurde abge schlagen.

Im den Argonnen flauten die Gefechte gestern ab. Französische Flieger warfen auf die offene elsässische Stadt Schlestadt Bomben ab, von denen nur eine Wirkung erzielte.

Westlicher Kriegshauptangriff: Die russischen Angriffe auf unsere Stellungen zwischen Bissel und Orzyc, sowie nordöstlich von Praszynsz wurden gestern ohne Erfolg fortgesetzt.

Einem billigen Erfolg errangen russ. Reichswehrhaufen beim Einbruch in den nördlichen Zipfel Ostpreußens in der Richtung auf Memel. Sie plünderten und stredten Dörfer und Güter in Brand.

In dem südlich an den englischen anschließenden Kampfabschnitt haben sich die Franzosen aufs neue betätigt und einen neuen Vorstoß bei Notre Dame de Lorette versucht, nachdem sie dort schon zweimal unter erheblichen Verlusten zurückgeschlagen worden waren.

Einen neuen Akt völlerrechtswidrigen Handelns haben sich die Franzosen durch die Bombardierung der außerhalb des Kampfgebietes liegenden offenen Stadt Schlestadt zuschulden kommen lassen.

die Rheinbene nach Sundhausen. Von den abgeworfenen Bomben hatte nur eine Wirkung, die in der Nähe des Lehrerinnenseminars niederfiel und 2 Kinder tödte und 10 Kinder schwer verletzte.

Die russischen Durchbruchversuche zwischen der Bissel und Orzyc, sowie nordöstlich von Praszynsz konnten auch gestern keine Erfolge erzielen.

Wieder kommt aus dem ohnedies schon so fürchterlich mitgenommenen Ostpreußen trübe Kunde von neuen russischen Plünderungen und Verheerungen. Was die regulären Truppen noch übrig gelassen haben, wird jetzt im nördlichen Teil der Provinz durch russische Reichswehrmannschaften dem Erdboden gleichgemacht.

Die Lage der Engländer in Aegypten.

Gen. Berlin, 18. März. In der 'Vollständigen Zeitung' berichtet ein kürzlich aus Aegypten zurückgekehrter deutscher Kaufmann über die Stimmung und die Vorgänge in Kegypten in den ersten Kriegsmontaten. Er stellt unter anderem fest, daß trotz der strengsten Zensur und der schärfsten Kabelekontrolle die Bewohner des Niltales sehr rasch und zuverlässig Kriegsnachrichten über die Einzelheiten und über Tripolis erhielten.

Anzweifelhaft nahm die Öärung überhand, trotz aller Vorsichtsmaßnahmen der Engländer, wie die Transportierung aller Eingeborenen-Regimenter nach Oberägypten und Nubien und die Verlegung europäischer Truppenteile aus dem Sudan nach Kairo und dem Delta.

Der deutsche Kaufmann sagt: Zwei Ereignisse, die mir noch greifbar vor den Augen stehen, zeigten den Briten greifbar, wie bitter ernst ihre Sache in dem Pharaonenland stand: der Einfall der Senussi und der Ausbruch im Sudan, der gegenwärtig noch tobt und den Engländern fürchterliche Verluste eingetragen hat.

sowie die Truppen von Alexandria, Damankur und Lanta gegen die Senussi angeboten. Die Senussi liehen es jedoch nicht zu offenen Kämpfen kommen, sondern beschränkten sich nach einem wohlbedachten Plane, der auf Enver Pascha zurückzuführen ist, auf die fortgesetzte Beunruhigung und Bedrohung des Niltales.

Ende November kam es überdies in Kuchjan und in den Bezirken Sennar und Massala zu vereinzelten Aufständen, die sich dann zu einem allgemeinen Aufstand auswachten, als der Dermisch Mabur et Hal, der neue Mahdi, der jetzt überall genannt wird, die blutrote Fahne des Heiligen Krieges nach dem Niltale trug.

Der französische Tagesbericht.

W.E. Paris, 18. März. Der gestern abend 11 Uhr ausgegebene amtliche Bericht lautet: Nördlich von Arras behaupteten wir uns trotz eines dritten vom Feind in der Nacht vom 16. auf den 17. März unternommenen Gegenangriffs in den Schöngengraben, die wir am Rande der Höhe Notre Dame de Lorette erobert hatten.



Die Einberufung der Jahresschiffe 1916 in Frankreich

Paris, 18. März. Der „Matin“ meldet: Kriegsminister Millerand ordnete die Einberufung der Jahresschiffe 1916 an. Die Einberufung der Pariser Rekruten erfolgt am 12. April, die Einberufung der für die afrikanische leichte Infanterie bestimmten Mannschaften ist auf den 21. April festgesetzt.

Was die englischen Verlustlisten lehren.

London, 18. März. Die „Times“ schreiben in ihrem Leitartikel: ~~Während~~ Lord Kitchener's erste Mahnung, daß Arbeitermühen unseren Bedarf an Munition in Frage stellen, noch in unseren Ohren klingen, machen sich deutlich Anzeichen bemerkbar, daß der Bedarf an Menschen weder nachläßt noch nachzulassen verspricht. Die Verlustliste der Offiziere in den letzten Tagen verläßt allzu deutlich, um einen wie hohen Preis unsere jüngsten Erfolge erzwungen wurden. Wir besitzen noch immer keine amtliche Darstellung der britischen Gesamtverluste. Man glaubt jedoch, daß sie zweidrittel der deutschen Verluste ausmachen, und das ist erst das Vorspiel einer Campaigne, die in wenigen Wochen ernstlich beginnen soll. Die Ergebnisse der Rekrutierung sind nicht ganz zufriedenstellend, in Irland sind sie besonders schlecht.

Fliegerangriff auf einen englischen Dampfer.

London, 18. März. „Central News“ meldet: Der englische Dampfer „Blonde“, der in Tyne ankam, berichtet, daß er von einer Taube angegriffen wurde, wobei ein Mann getötet wurde.

U-Boote auf der Wacht.

Amsterdam, 18. März. Nach Blättermeldungen ist der Dampfer „Baalsroom“, von London kommend, gestern südlich von dem Maasleuchtschiff aufgehalten worden. Er durfte aber die Fahrt fortsetzen.

Die Angst vor den deutschen Tauchbooten.

Haag, 18. März. Nach Nachrichten des „Daily Telegraph“ ist in der vorigen Woche in aller Stille ein neuer Transport englischer Truppen, allerdings von nicht besonders großer Bedeutung, in Frankreich gelandet worden. Der Transport erfolgte zunächst nach Irland, und zwar fuhr der Dampfer nachts mit abgedeckten Lichtern über die Irische See. Aufschwindend befanden sich bei diesem Transport kanadische Truppen. Der französische Auslieferungshafen wird streng geheim gehalten.

Mitteilungen, die nicht veröffentlicht werden können!

London, 18. März. (Oberhaus). Lord Curzon fragte den Staatssekretär für Indien, wie die gegenwärtige Lage in Ahwaz in Südwest-Persien und in Korna am Tigris sei, ob er etwas über die jüngsten Gefechte in der Nähe der beiden Orte sagen könne und ob die dort aufgestellten indischen Streitkräfte genügend seien. Lord Curzon antwortete, er könne keine besonderen Details geben, die über die ziemlich ausführlichen Berichte in der Presse hinausgingen. Es fanden hierin keine nennenswerten Änderungen statt. Um die Stellung der Briten sehr stark zu machen, seien beträchtliche Verstärkungen auf dem Wege, so daß die Streitkräfte der Arbeit, die sie zu verrichten haben, vollumfänglich seien werden. Er sei bereit, Curzon Zusicherungen zu geben, die nicht veröffentlicht werden könnten.

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 18. März. Amtlich wird verlautbart vom 18. März 1915: In den Karpaten wurde auf den Höhen westlich Lubercz der Angriff starker feindlicher Kräfte nach blutigem Kampfe unter großen

Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Mehrere feindliche Kompagnien wurden hierbei vernichtet.

Ebenso scheiterten in Südostgalizien wiederholte Versuche der Russen, durch überraschendes Vorgehen numerisch überlegener Kräfte einzelne Stützpunkte in unseren Stellungen zu nehmen. Beim Zurückweichen dieser Angriffe, die überall auf den nächsten Distanzen im Feuer unserer Truppen zusammenbrachen, wurden auch 280 Mann gefangen. Auf allen übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Eine russische Schiffswerft in Brand geschossen.

Konstantinopel, 18. März. Das Hauptquartier meldet: Ein Teil unserer Flotte bombardierte heute früh die Schiffswerft und den Übungsplatz für Torpedoboote westlich von Theodosia in der Krim und steckte ihn in Brand.

Das französische Panzerschiff „Bouvet“ in den Grund gebohrt.

Konstantinopel, 18. März. Das Hauptquartier meldet: Heute eröffnete die feindliche Flotte ein sehr heftiges Feuer gegen die Forts der Dardanellen, welche mit Erfolg erwiderten. Um 2 Uhr nachmittags wurde das französische Panzerschiff Bouvet in den Grund gebohrt.

Der englische Kreuzer „Amethyst“ verloren.

Genf, 18. März. Der englische Kreuzer „Amethyst“, welcher bis zu dem Dardanellenpunkt Nagara gelangte, gilt infolge schwerer Beschädigungen durch türkische Geschosse als verloren. Die Wachsamkeit des Chefs der Uferbatterien verhinderte andere Kreuzer der Verbündeten, Nagara mit Vollampf zu passieren.

Es mag böse aussehen an Bord des „Amethyst“, wenn eine französische Freisprechung so viel zugesetzt und die französische Zensur die Meldung nicht zu unterdrücken mag. Das Pfaster, das mit der Behandlung eines Vorstoßes des Nagara auf die Wunde geklebt wird, will zudem gar nicht halten. Denn die Behauptung behauptet Anlian. Nagara liegt am Nordende der Dardanellen-Enge, die mit Minen gepflastert und mit Batterien umgürtet ist. Nicht einmal bis in den Feuerbereich von Nagara kann der „Amethyst“ gekommen sein — die drei Volltreffer, die er erhielt, müssen anderen Geschützen entkommen.

Der geschützte Kreuzer „Amethyst“ ist im Jahre 1903 zum ersten Male in Dienst gestellt worden. Er hat ein Verdrängungsgewicht von 3060 Tonnen, ist 109,7 Meter lang, 12,2 Meter breit und hat einen Tiefgang von 4,4 Meter. Seine Armierung besteht aus 102,2 mm, acht 4,7 Zentimeter-Geschützen, zwei Maschinengewehren und zwei Torpedolancierrohren 45. Der Kreuzer verfügt über eine Geschwindigkeit von 23 Knoten in der Stunde, eine Besatzung von 293 Mann; seine Maschinen entwickeln 8000 Pferdekraft.

Ein Minensucher gesunken.

London, 18. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Tenedos: Fischdampfer begannen vorgestern wieder unter dem Schutze der Kriegsschiffe Minen fortzuräumen. Dabei stieg ein Fischdampfer in die Luft.

Natlosigkeit im Unternehmen gegen die Dardanellen.

Konstantinopel, 18. März. Die englischen und französischen Operationen vor den Dardanellen sind nach völlig ergebnisloser Beschließung zweier Forts nahe Tjhanak-Kale und Kilidul-Bahr zum Stillstand gekommen. Offenbar ist der Feind ratlos gegenüber den umfassenden Verteidigungsmaßnahmen durch Minensprete und Küstenbefestigungen. Täglich

sich überfliegt ein englisches Wasserflugzeug die türkischen Stellungen, geht jedoch bei Beschließung sofort nieder, so daß es keine Beobachtungen machen kann. Alle Versuche, die Minen aufzusuchen und die Schimmerer zu beschließen, bleiben erfolglos und werden stets nach dem ersten Treffer der Sperrbatterien abgebrochen. Am Montag mußte sich ein englischer Kreuzer, der nach ganz kurzem Gezecht einen schärferen Treffer erhalten hatte, zurückziehen. Seither herrscht wieder allgemeine Stille.

Das Schalten der Verbündeten auf Lemnos.

Sofia, 18. März. Nach Meldungen aus Athen sind dort amtliche Nachrichten eingetroffen, wonach die englisch-französische Flotte auf Lemnos 2000 Mann gelandet und die dortigen griechischen Behörden abgesetzt habe; Griechenland sei gegen diese offenkundige Vergeßlichkeit ohnmächtig und könne sich bloß auf platonischen Einspruch beschränken.

Die 3. Kriegstagung des Reichstags.

Berlin, 18. März. Der Seniorenkonvent des Reichstags trat heute vor Beginn der Plenarsitzung zusammen und einigte sich dahin, bei der zweiten Lesung des Etats die Reden auf das unbedingt Nötige zu beschränken. Beim Etat des Reichsamts des Innern soll der Stoff getrennt werden und zwar sollen gesondert behandelt werden: Ernährungsfragen, soziale Maßnahmen, innere Politik. Bei der inneren Politik soll besprochen werden: Pressezensur, Verlagerungszustand und Ausnahmegesetz. Es ist in Aussicht genommen, die Etatsberatung und die Beratung der kleinen Vorlagen bis Samstag dieser Woche zu Ende zu führen.

Berlin, 18. März. Am Bundesrat: ... Hofmann, Helfferich, Zimmermann, Kläber, Wahnshaffe u. a. Haus und Treibhaus sind gut besetzt.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.18 Uhr. Einige Rechnungssachen werden ohne Debatte erledigt. Auf der Tagesordnung steht die

zweite Lesung des Etats.

Der Etat des Reichstages wird ohne Debatte bewilligt. Die Etats für den Reichshausrat, die Reichshausrat und das Auswärtige Amt werden in der Debatte verbunden.

Abgeordneter Bismarck (natl.) berichtet über die Verhandlungen in der Kommission, bei denen die Frage der Behandlung deutscher Kriegsgelangener besonders behandelt worden sei. Erfolgreiche Klagen seien vorgebracht worden über die Behandlung der Gefangenen in Afrika und Rußland. Den Vertretern neutraler Staaten im Auslande sei unbeschränkter Kredit zur Milderung der Not der Gefangenen zur Verfügung gestellt worden. Des Weiteren weist der Berichtsteller auf die Kommissionsberatung über die amerikanischen Waffenlieferungen hin. Einig sei die Kommission sich gewesen in der Bewunderung für die Tapferkeit von Meer und Flotte (Bravo!) und für den Generalfeldmarschall von Hindenburg (erneutes Bravo!), der der russischen Dampfmühle Halt geboten hat.

Reichshaussekretär Dr. Helfferich: Mit dem Antrag, einen Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, sowie einen Vortragenden Rat in der Reichskanzlei einzusetzen, sind die verbündeten Regierungen einverstanden.

Abgeordneter Scheidemann (Soz.): Alle kämpfenden Völker leben in dem jetzigen Kriege einen Existenzkampf. Jede Maßnahme, dazu beizutragen, die Leiden der vom Kriege betroffenen Bevölkerung zu lindern, wird unseren Vorkämpfern die Anerkennung der ganzen Welt. (Lebh. Bravo!) Nach mir sind ihnen zu unendlicher Dankbarkeit verpflichtet. (Lebh. Bravo!) Dieser Dank darf nicht erschöpfen in bloßen Worten. Wir wollen auch für die Familien der Kämpfer, und für die Helmkehrenden, die ihre Gesundheit eingebüßt haben, in ausreichender Weise sorgen. (Lebh. Bravo!) Den Gläubigen an die Verlegbarkeit des deutschen Heeres müssen wir zusehen. Wirtschaftlich notwendige Maßnahmen, um die Ernährung des Volkes auch für die letzten Monate vor der Ernte sicherzustellen, müssen sofort getroffen werden. Die Höchstpreise müssen möglichst niedrig gehalten, die bestehenden Höchstpreise erniedrigt werden. Die Sozialdemokraten wollen mitarbeiten, auch wenn die Zeit der Kritik wiederkommt, dem deutschen Volke das zu erringen, was es braucht. Was ihm schädlich ist und was sich in dieser Prüfungszeit nicht bewährt hat, hat keine Vorkaufsfrist. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Nächtlicher Angriff.

Von Deiler von Dillenroth.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Divisionsgeneral wendet sich erst zu uns: „Meine Vermutungen werden sich bestätigen, meine Herren. Es ist ein überraschender Angriff der Franzosen auf das Dorf Marek. Sie kennen den Ort von Ihren Karten her. Ich war gestern persönlich dort, um so viel wie möglich mit eigenen Augen zu sehen. Vor dem lang von Norden nach Süden verlaufenden Kest liegt der versteinerte Teufel.“ Wahrscheinlich früher römische Wasserleitung, ist es seit Jahrhunderten zu einem unterirdischen Fluß ausgewandelt, wo Tausende sich heimlich verkommen können. Der versteinerte Teufel“ heißt aus wie ein einziger, riechiger, ganz platter Grabstein.

Von hier aus wird der Angriff auf Marek mit erdrückender Macht geschoben sein. Der Feind hat die dortige Truppenverschiebung und die hiermit selbstverständlich verbundene kleine Unordnung bemerkt. Nimmt er Marek, so wird unsere Division, als die nächste frische, es noch heute abend angreifen und wieder zu nehmen haben. Ich selbst würde, ohne zu zaudern, den Befehl geben.“

Das Gewehrgeräusch dauerte in gleicher Stärke fort, nur hörten wir nördlich und südlich von Marek hinzutretendes. Auch einzelne Granatschüsse klangen schon daselbst.

Wir umstanden im Halbkreis den General, der finster und tief ernst, auf seinen Reiterhäbel gestützt, nach vorn schaute.

Nun wandte er sich noch einmal zu uns:

„Das Nachtgefecht ist das schlimmste aller Gefechte. Wenn irgend, ist es zu vermeiden. Wenn nicht: nun, dann allewege vorwärts! bei Tage und bei Nacht... Die Division wird in einer Stunde bei Grand Mesnil verlammt sein, und dann gilt nur das alte Kameradenwort: Auf den Kanonenschuß los!“

Wühlisch erschienen unser Brigadegeneral und sein Adjutant.

Der Divisionsgeneral konnte nun gleich, wenigstens dem einen seiner Untergenerale, persönlich seine Befehle geben.

Eilig fürzte ein Sergeant von der Fernrapenabteilung heran, blieb vor dem Divisionär stehen und meldete:

„Seine Königlich Hoheit wünscht mit Euer Excellenz durch den Draht zu sprechen.“ Sofort entfernte sich, uns die Hand zum Abschied reichend, der General.

Meine Uhr zeigte dreizehn Minuten nach fünf. Die Sonne war im Begriff ins Meer zu sinken. Sie ging unter wie eine große, vollgelogene Blutblase.

Der mürrische Lärm bei unseren Leuten war längst verstummt. Alle wußten, ohne daß der Befehl schon gegeben war, daß sie in kurzer Zeit anzutreten hätten, um auf das Nordfeuer loszumarschieren. So war es nur noch ein stummes, hastiges Gewimmel.

Und zehn Minuten nach sechs Uhr stand unsere Division in Reudesvous-Stellung bei Grand Mesnil.

Das Feuer vor uns war eingeschlafen.

Die Nacht war völlig hereingebracht. Ein winterfunktender Sternenhimmel glitzerte auf uns herab. Wir hatten Neumond, und dieser ging erst am andern Morgen um fünf Uhr siebenunddreißig Minuten auf. Wir hatten also gut ihn als Lichtgeber nicht zu rechnen. Wir werden nur die Sterne als Zuschauer haben.

Zuerst zogen wir, Regiment nach Regiment, wie mitten im Frieden, auf der Landstraße nach Westen.

Jedem der ganzen Division war eingeschärft: kein Wort zu sprechen, keinen Schuß zu tun, ehe wir den Feind, Mann gegen Mann, erreicht hätten.

Nach halbständigem Marsch: Halt.

Wir entwickelten uns südlich von der Landstraße in Kompaniesolonnen nebeneinander mit dreifach Schritt zwischenraum: nördlich von der Straße stand das Schwesterregiment.

Die zweite Brigade folgte als Reserve. Hinter dieser

schoben sich zwei neue Divisionen heran. Es galt den Erstickungsstod für Marek.

Unser Auge hatte sich an die sternenhelle Nacht gewöhnt. Die Auseinandersetzung zu Kompaniesolonnen ging ausgezeichnet, wie auf dem Exerzierplatz. Die Kommandos durften nur schwach gegeben werden. Eine Stunde hatten wir gebracht. Nun war alles fertig, und wir traten den Todesweg an.

Um ein Viertelteil der langen Linie war natürlich nicht zu denken, zumal kein Kommando von nun an gegeben werden durfte. Dennoch schwanke sich alles immer wieder nebeneinander zurecht; wir wurden nicht auseinandergerissen.

Die Hauptleute gingen ihren Kompagnien voran; wir Neulanten gingen an den Flügeln unserer Bände. Wir marschierten mit Gewehr über.

Wie lange noch? Wann werden wir unser Ziel erreicht haben? Ich werde diesen unheimlichen Schattenschein niemals vergessen können. Kein Wort, kein Kommando, nur immer geradeaus.

Da sahen wir plötzlich glimmende Dächer.

Also angekommen. kaum zehn Minuten noch. Erreichen wir Marek unbemerkt?

Schon sind wir wieder sieben bis acht Minuten vorwärts gegangen, da sahen wir die schwarzen Umrisse der Bäume und Gebäude. Es ist beim Feinde totentst. Sollte er...

Wühlisch wiehert im Dorf ein Pferd durch alle Register durch. Dann, gleich darauf, ein einziger, hochtöniger, unendlich langgezogener Hornstoß, und... alle Sterne fallen auf uns nieder: Flammen, Raketen, Blitze, die Sonnen des Weltalls forjagen uns an. In einer Minute wälzen sich Hunderte von uns auf der Erde.

Nun oder niemals!

Die Offiziere schreien durch den Höllenlärm: „Zur Attacke Gewehr rechts! Fällt das Gewehr! Marsch, Marsch! Hurra!...“ und wir stürmen vorwärts mit schlagenden Trommeln und wütenden Hörnern, immer nur vorwärts! Wir sind am Dorftrand, in den Gärten. Vorwärts, vorwärts!

(Fortsetzung folgt.)

Demit schließt die Beratung. Die zur Debatte stehenden Etats werden bewilligt.
Es folgt ein Etat des Reichsheeres.
Abgeordneter Rogalla von Bieberstein (Konsernativ) berichtet über die Kommissionsverhandlungen. Zwei Resolutionen, betr. Erweiterung der Verpflegung des Reiches zur Erhaltung von Kriegsschiffen und auf Erweiterung der Berechnung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst werden angenommen. Der Etat des Reichsheeres wird bewilligt. Ohne Debatte wird der Etat des Reichsmilitärgerichtes bewilligt.
Abgeordneter Graf Westarp (kons.) beantragt, da zum Etat des allgemeinen Pensionsfonds eine Resolution zu erwarten sei, Vertagung. Der Antrag wird angenommen.
Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Fortsetzung der Beratung.
Schluß gegen 4 Uhr.

Wetterle abgefragt.

Berlin, 18. März. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages beschloß heute, das Mandat des Abgeordneten Wetterle für erledigt zu erklären.

Legte Nachrichten.

Berlin, 19. März. Aus Venedig wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Am Mittwoch versuchte wiederum eine vieltausendköpfige Menge das Rathaus zu stürmen, um gegen die herrschende Lebensmittelteuerung zu protestieren. Die Geschäfte schlossen schleunigst ihre Türen. Die Cafes auf dem Marktplatz wurden vollständig demoliert. Zwischen der Menge und Carabinieri kam es zu einem blutigen Handgemenge, wobei mehrere Personen und Carabinieri erheblich verletzt wurden.

Berlin, 19. März. Eine Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Amsterdam besagt, daß nach dem Blatt „La France du Nord“ wegen der heftigen Kämpfe um Arras das Gefängnis von Arras geräumt worden sei. Für das Leben und die Sicherheit der Rückkombattanten wurden umfangreiche Maßregeln getroffen.

Berlin, 19. März. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Mailand: Wie ein aus Frankreich zurückgekehrter Unteroffizier eines der Regimenter der Garibaldi-Brigade mitteilt, belaufen sich die Verluste seines Regiments allein auf 400 Tote, 700 Verwundete und 300 Kranke.

Berlin, 19. März. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ sind in Hamburg 1200 russische Kriegsgefangene eingetroffen, um die Kultivierung von Feldern vorzunehmen. Der hamburgische Staat beabsichtigt, die in seinem Besitz befindliche Elbinsel Hahnöfersand in weitestem Umfange zu kultivieren, um sie für die Volksernährung nutzbar zu machen.

Konstantinopel, 19. März. Das Hauptquartier meldet: Gestern vormittag um 11 1/2 Uhr eröffneten 14 feindliche Panzerschiffe das Feuer gegen die Dardanellenbatterien. Um 3 Uhr nachmittags zog sich ein Teil der Panzerschiffe aus unserem Feuer zurück. Acht Panzerschiffe setzten das Bombardement bis 5 Uhr in sehr großen Zwischenräumen fort. Außer dem französischen Panzer „Souverain“ wurde ein feindliches Torpedoboot zum Sinken gebracht. Ein englisches Panzerschiff vom „Treskibel“-Typ wurde kampfunfähig gemacht. Ein anderer vom „Cornwallis“-Typ beschädigt und gezwungen, sich aus der Kampflinie zurückzuziehen.

Petersburg, 19. März. Der „Nisch“ meldet aus Nisch: Die wirtschaftlichen Verhältnisse Serbiens sind durch den Krieg völlig vernichtet. Die frühere Ausfuhr und Einfuhr im Werte von 200 Millionen Francs hat gänzlich aufgehört. Es herrscht große Not an Mehl.

Moskau, 19. März. Wie dem „Russe Slowo“ aus Shanghai berichtet wird, erheben die Japaner energische Einsprüche gegen den Boykott japanischer Waren in China.

Petersburg, 19. März. Der Verein russischer Holzindustrieller beklagt das völlige Darniederliegen des russischen Exportgeschäftes, dessen Umsatz früher 150 000 000 Rubel jährlich betrug.

London, 19. März. (Reuter.) Die Korrespondenz zwischen Grey und dem amerikanischen Botschafter in London ist als amtliches Dokument veröffentlicht worden. Grey sagt in seiner Antwort auf eine Frage des Botschafters, daß England und Frankreich die Blockade deutscher Häfen durch einen Korridor von Kreuzern erst ins Leben riefen, nachdem Deutschland versucht habe, die Zufuhr von Gütern nach England und Frankreich zu verhindern. Befreit von dem

Wunsch, die Last, die sich unvermeidlich dem neutralen Seehandel fühlbar machen müsse, zu erleichtern, machten England und Frankreich die Absicht bekannt, bei ihrer Gegenmaßregel von dem Recht der Konfiskation von Schiffen und Ladungen Abstand zu nehmen.

Petersburg, 19. März. Aus Tomsk wird dem „Russe Slowo“ gemeldet, daß auch in Sibirien die Teuerung für Weizen Roggen und Hafer um sich greife. Die Preise seien im Laufe eines halben Monats um 40% gestiegen.

Paris, 19. März. Der „Temps“ meldet aus Madrid: Die Blätter erörtern die Haltung, welche Spanien im Hinblick auf die Erklärung von Cartagena im Jahre 1907, wodurch der Status quo im Mittelmeer anerkannt wurde, einnehmen müsse, falls die Verbündeten die Dardanellen durchschießen erwännen. — Ministerpräsident Dato erklärte auf eine diesbezügliche Frage, daß der Augenblick nicht geeignet sei, sich mit der Frage zu beschäftigen. Wenn der Lauf der Ereignisse eine Trohngung für Spanien darstelle, werde die Diplomatie eingreifen, um die spanischen Interessen geltend zu machen.

Basel, 19. März. Die „Schweizerische Depeschagentur“ meldet nach dem „Baz“: Die Franzosen beschossen vorgestern die Stellungen bei Moos und Mörsach mit 75 mm-Geschützen. Englische Offiziere wurden bei Réchény und Pfetterhausen beobachtet. Ein Automobil mit vier englischen Offizieren hielt selbst vor dem Gasthaus an der äußersten Grenze bei Réchény. Man ersieht daraus, daß die Engländer zur Unterstützung der Franzosen auf dem elässischen Kriegsschauplatz eingetroffen sind.

Sofia, 19. März. (Ag. Bulg.) Der englische General Paget ist vorgestern Abend von dem König in Audienz empfangen worden und reiste gestern nach Risch ab.

Berlin, 19. März. Eine Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Amsterdam besagt: Ein Korrespondent, der hinter der Front der Bundesgenossen in Flandern tätig ist, meldet das Eintreffen bedeutender englischer Verstärkungen. Das Gelände um die große Düne bei Lombartypde ist zu einem besetzten Lager ausgebaut worden. Die Positionen längs des Ueberschwemmungsgebietes sind mit allen Hilfsmitteln militärischer Tiefbautechnik zu starken Stellungen ausgebaut worden, mit dem zusammengeschossenen Deutschen Ramscapele als Stützpunkt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 19. März 1915.

w. Zeichnungen auf die Kriegsanleihe. Bei der hiesigen Sparkasse sind auf die zweite Kriegsanleihe im Gesamten 190 000 M. gezeichnet worden. Gewiß ein schöner Erfolg! Für die Kassen selbst stellt sich die Kriegsanleihe als ein zweischneidiges Schwert dar. Während man auf der einen Seite im wohlverstandenen Interesse des Reichs bemüht ist, den Zeichnern die gewünschten Summen voll zur Verfügung zu stellen, kann und will die Kasse andererseits ihren Schuldnern, von denen ein großer Teil ausmarschiert ist ein anderer Teil nur beschränkte Erwerbsmöglichkeiten hat, bei der gegenwärtigen Zeit weder kündigen, noch leichtlich den Zinsfuß erhöhen.

Invaliden- und Krankrenten für Kriegsinvaliden. In den Lazarettten des Landes werden sich vielfach auch solche Kriegsinvaliden befinden, die Mitglied der Invalidenversicherung sind. Bleiben diese voraussichtlich dauernd invalide, so erhalten sie, wenn sie die gesetzliche Wartezeit erfüllt haben, Invalidenrente. Sind sie nur vorübergehend invalide, so erhalten sie Krankrenten, wenn vom Tag der Verwundung oder Erkrankung ab gerechnet 28 Wochen abgelaufen sind. Kriegsverstümmelte werden als dauernd invalide betrachtet, da bei ihnen bis zur Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit ein längerer Zeitraum verstreichen wird. Der Rentenanspruch ist bei der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung des jeweiligen Aufenthaltsorts unter Uebergabe eines ärztlichen Gutachtens und der letzten Quittungskarte zu stellen, wo jeberzeit auch weitere Auskunft erteilt wird.

Stuttgart, 18. März. (Eine weitere Spende aus Amerika.) Wiederum ist eine amerikanische Schwabenspende für die württembergischen Krieger an die Königin gelangt. Diesmal ist es der Schwaben-Unterstützungsverein in St.

Louis, der 333 Dollar gleich 1387 Mark 50 Pfennig erammelt hat mit dem Wunsch, diese schlichte Summe möchte ein Beweis sein, daß wir die teure Heimat nicht vergessen haben in dieser schweren unglücklichen Zeit.“ Die Summe ist von der Königin der Bismarck-Gedächtnisgabe des Roten Kreuzes zugewendet worden.

Stuttgart, 18. März. (Freud und Leid.) Dem württembergischen Major Richard Dinkelmann, der als genauer Kenner ostasiatischer Verhältnisse seit langem in China weilte und auch die Belagerung von Tjingtau mitgemacht hat, ist es, wie erst jetzt bekannt wird, kurz vor der Kapitulation der Festung gelungen, die feindlichen Linien zu durchbrechen und nach Peking zu entkommen. Aber Freud und Leid wohnen nahe beieinander. Heute zeigt Major Dinkelmann den Tod seines Sohnes Walter an, der im Alter von 19 Jahren als Fahnenjunker im Infanterie-Regiment Nr. 127 für das Vaterland gefallen ist.

Heilbronn, 18. März. (Keine Lederermäuler.) Drei alte Männer vom Gallenhof, Gemeinde Seckelberg, O. A. Badnang, haben am 7. Dezember v. J. in Seckelberg ein Stück Vieh, das verlockt und mit Walle übergoßen worden war, wieder ausgegraben und jeder sich davon einen Braten von ca. 20 Pfund Fleisch abgeschnitten und gegessen. Für diese „Feinschmeckerei“ hatte aber die Polizei kein Verständnis und so mußten gestern die Lederermäuler sich wegen Vergehens gegen das Viehschutzgesetz sich vor der hiesigen Strafkammer verantworten, das die alten Sänder zu je 15 Mark Geldstrafe verurteilte. Manchem möchte man mehr Geld bieten, wenn er sich verstehen sollte, solch geschmackvollen Braten zu genießen.

Erdbebenwarte Hohenheim, 18. März. (Schwaches Fernbeben.) Gestern abend 7 Uhr 56 Minuten 55 Sekunden traf hier die erste Vorläuferwelle eines schwachen Fernbebens ein. Herdentfernung etwa 8600 Kilometer.

Vom Remstal, 18. März. (Ein einträglicher „Schweinehandel“.) Ein angeblicher Bauer Unger aus Almersbach treibt sich gegenwärtig in den Bözirten Schorndorf und Weilsheim herum und verkauft dort fette Schweine gegen hohes Draufgeld, ohne daß die Käufer die Vorstentiere jemals zu sehen bekommen. Der Schweinehändler ohne Schweine wird jetzt behördlich gesucht. Er soll etwa 30 Jahre alt sein und 1,70 Meter groß sein, trägt Mohrstiefel, grüne Joppe und spricht bayerischen Dialekt.

Enbach (O. A. Geislingen), 18. März. (Todesfall.) Nach kurzem Leiden ist gestern Graf Hannibal von Degenfeld-Schonburg, Oberstleutnant a. L., der den Feldzug im Jahre 1870 mit Auszeichnung mitgemacht hatte, verschieden. Die Beerdigung findet hier am Samstag statt.

Münningen, 18. März. (Vier Ausreißer.) Von den im Gefangenenlager auf dem Truppenübungsplatz untergebrachten Franzosen ergriffen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag und Montag auf Dienstag je 2 Mann die Flucht. Sie sollten sich ihrer Freiheit jedoch nicht lange erfreuen, denn die ersten wurden in Ebingen und Pödingen und die zwei letzteren in Dödingen festgenommen. Eine längere Gefängnisstrafe wird die Folge sein.

Enchan, 18. März. (Ein Flieger.) Bei Einbruch der Dämmerung beobachteten mehrere Bewohner der Federseegegend einen Flieger. Mählich stürzte er zur Erde nieder, worauf die ganze Gegend alarmiert wurde und alles auf die Suche ging, da man einen feindlichen Flieger vermutete. Eine Flugmaschine konnte nicht gefunden werden. Doch sah man am anderen Morgen einen ähnlichen Flieger in der Luft schweben, der in gleich raschem Sturze zur Erde niederging. Das war der gestern angekommene Klapperstorch!

Unsere Zeitung bestellen!

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Seuf.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Bekanntmachung

betreffend Erhebung einer Feuerwehrrabgabe.

In Gemäßheit des Art. 22 der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885 wird hier eine jährliche, je auf 1. April zu entrichtende, nach Maßgabe der Einkommens- und Vermögensverhältnisse der einzelnen Pflichtigen auf 2, 5, 10, 15 und 20 M. abgestufte Abgabe als Beitrag zu den Kosten des örtlichen Feuerlöschwesens erhoben.

Zur Bezahlung dieser Abgabe sind alle am 1. April ds. Js. in hiesiger Stadt wohnhaften, der freiwilligen Feuerwehr nicht angehörigen, feuerwehrrpflichtigen Männer im Alter von vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre verpflichtet mit Ausnahme der durch Krankheit, Gebrechlichkeit oder durch öffentl. Berufspflicht (Art. 14, Abs. 2 der L.-F.-O.) Befreierten.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diejenigen Feuerwehrrpflichtigen, welche noch vor dem 1. April ds. Js. der freiwilligen Feuerwehr beitreten, von Entrichtung des Jahresbeitrags pro 1915/1916 befreit sind.

Die Anmeldung zur freiwilligen Feuerwehr hat bei dem Kommando derselben zu erfolgen.

Den 18. März 1915.

Stadtschultheißenamt:

Weller.

Altensteig.

Geschenkartikel

in Feldpostpackungen, sowie

Eierschachteln

zum Verschicken von rohen Eiern.

Hans Schmidt

vorm. Adrion.

1a. Honig-Pulver

ist stets zu haben bei

Albert Burger, Durrweiler

Handlung.

Altensteig-Stadt.

Am Samstag, den 20. März ds. Js.

verpachtet die Stadtgemeinde auf 1 oder mehrere Jahre

Nr. 1. Beim früher C. Witzmann'schen Haus:

1 Gemüsegarten, 38 Länder, 1 Beerenkultur und Platz zu Gartenländern.

Nr. 2. In der Reute oberhalb der Brandhalde

7 Abschnitte Grasboden mit ca. 1 ar 05 qm, 1 ar 68 qm, 1 ar 03 qm, 0 ar 87,5 qm, 1 ar 47 qm, 2 ar 45 qm, 1 ar 40 qm

Nr. 3. Im Hessesteich 1 Stück Grasboden ca. 7 ar

Nr. 4. In Weiherwiesen beim häd. Elektrizitätswerk 56 ar 21 qm Wiese

Nr. 5. Im Turnerrain 2 Abschnitte Grasboden mit ca. 1 ar 05 und 0,60 qm

Nr. 6. Im Gselich 45 ar 68 qm Acker

Nr. 7. Am Egenhauser Weg (Hafnerwald)

1 Abschnitt mit ca. 2 ar

Nr. 2, 3, 5, 6, 7 eignen sich besonders zum Kartoffelanbau. Die Verpachtung wird in obiger Reihenfolge vorgenommen. Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr bei der Bahnhofrestauration.

Den 18. März 1915.

Stadtpflege: Lug.



15 bis 20 Erdarbeiter

finden an der Feldbereinigung Altensteig sofort Beschäftigung.

Meldungen werden an der Baustelle entgegen genommen.

Wie für unsere

Unterseeboote

das Periskop so ist für das Feldheer das neue gesetzlich geschützte

Taschenperiskop

Spion

eine wichtige Erfindung, die viele unserer Tapferen vor Verwundung und Tod schützen wird.

Dieser neue zusammenlegbare Spiegel ermöglicht aus sicherer Deckung in Schützengräben, hinter Mauern, an Strassenkreuzungen etc. das Gelände zu überblicken, ohne vom Feind gesehen zu werden.

Preis Mk. 3.— in Feldpostkarton verpackt zu beziehen vom Alleinverkäufer:

Lorenz Luz jr.

Altensteig. Telefon Nr. 46.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfiehlt

- passende Bücher
- Vergiftweinnichte
- Briefmappen
- Schreibunterlagen
- Brieftaschen
- Notizbücher
- Tintenzeuge
- Photographie-Album
- Postkarten-Album
- Poesie-Album
- Briefpapier-Packungen
- etc. etc.

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

M. Schulz Naturheil-Homöopath. Praxis und Ambulatorium für alle Krankheiten in Wildberg an. Negold. Telefon Nr. 5.

Behandlung von: Speiseröhren-Fluss, Gicht, Rheuma, Herz-, Darm-, Nerven-, Lungen-, Nieren-, Blau-, Blasen-, Frauen-, Kinder- und Geschlechtskrankheiten, sowie Brüche etc. etc. Besondere Vorzüge bei: Gicht-, Nerven- und Frauenkrankheiten im Besonderen sowie bei allen akuten Krankheiten. Jeden Mittwoch in Altensteig bei Zeit-10 bis 12 Uhr von morgens bis nachmittags Sprechstunde.

Verschiedene Sorten Feldpostschachteln und Feldpostbeutel

empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlung.

Gestorbene.

- Freudenstadt: Friedrike Haas, 81 J.
- Negold: Joh. Adam Finkbeiner, Holzauer, 74 J.
- Calw: Frau Wilhelmine Kugle, 75 J.
- Calw: Karl Reuffer, Maler.
- Solgerlingen: Luise Wanner, Notars Witwe.
- Waiblingen: Emanuel Scheffel, Kaufm.
- Ludwigsburg: Leopold Grün, Fabr. 58 J.
- Stuttgart: Mina Schmitt, geborene Moser.
- Im Felde gefallen: Wilhelm Huber, Maurer, Sohn des W. Huber, Maurer, in Nagold.
- Calw: Emil Erhardt, 24 J.
- Emmingen: Ferdinand Martini, Landwehrmann im Inf.-Regt. 121.

Berned.

Ein hochtrachtige



Ruh

hat zu verkaufen

Zeidt, Müller.

Altensteig.

L. W. Lutz Nachf.

Fritz Bühler jr.

empfiehlt von frischen Sendungen billigt

- süße Berg-Orangen
- feinste Blut-Orangen
- schöne Kranzfeigen
- geb. Birnschnige
- „ Zwetschgen
- „ Pflirsche

Ged. Kirschen
schönstes Mischobst

- Essiggurken
- Bismarckheringe
- Ia. Speisewiebeln
- holländische
- Vollheringe
- Tafelsenf

Mailänder
Tafelreis

- Schöne gep. Erbsen
- Suppen- und
- Breite Nudeln
- echt ital. Spaghetti
- Glädle in Cartons
- Maccaroni
- offen und in Kisten.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten



Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Helfertell. Verschleimung, Katarrh, Schmerzendes Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Arbeiter!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Piloten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetit anregende, feinschmeckende Sonders. Paket 26 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: Fr. Platz in Altensteig, G. F. Heindel in Pfalzgrafenweiler, Chr. Waidlinger, J. Löwen in Hatterbach, J. Kattenbach in Egenhausen.

Altensteig, 19. März 1915.

Todesanzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Bekannten die überaus schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

Karl Kempf

Waldhornwirt

am Donnerstag früh um 4 Uhr unerwartet rasch im Alter von 61 Jahren und durch den Tod entrisen wurde.

Um stille Teilnahme bittet:
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin:

Katharine Kempf, geb. Kirn.

Die Beerdigung findet am Sonntag mittag 2 Uhr statt.

Fünfbromm.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Georg Friedrich Reinhardt

für den erhebenden Gesang des verehel. Gesangsvereins und des Herrn Lehrers mit seinen Schülern, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte des Entschlafenen sagen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Kriegerverein Altensteig.

Der Verein beteiligt sich an der Beerdigung seines Mitgliedes

Karl Kempf, Waldhornwirt.

Antreten 1/2 2 Uhr im Lokal. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Ausschuß.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Für's Feld! Makrobiotik Fuss-Schweiss- Unter-Socken

ärztlich empfohlen.

Im Sommer keine Wunden, im Winter keine kalten Füße mehr.

Paket mit 2 Paar 55 Pfg. bei

Reinhold Hayer.

Fichten- und Forchepflanzen, sowie Schling- und Stammrosen

empfiehlt

G. Seeger, Baumwart, Garrweiler.

Verwendet „Rote Kreuz-Pfennig“ Marken!

